

FAUBRENNT

INFOBLATT

Ergebnisse, Zwischenberichte, Vorgehen

Da ein wesentlicher Teil der Forderungen die Studienbedingungen in den Bachelorstudiengängen betreffen, entstand der AK Studienbedingungen, um diese zu verbessern. Der AK kategorisierte anhand hunderter eingesandter Verbesserungsvorschläge und Problembeschreibungen die Probleme nach Zuständigkeiten wie Departement, Fakultät, Universität, Land und Bund.

Parallel dazu wurden mit juristischer Unterstützung und in Zusammenarbeit mit dem Referat L1 für Qualitätsmanagement, Studienprogrammentwicklung und Rechtsangelegenheiten die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Fachprüfungsordnungen (Hochschul-, Landeshochschulgesetz ...) durchgearbeitet und nach kreativen, neuen Ideen für selbst bestimmtes, eigenverantwortliches Studieren gesucht. Der Spielraum für Änderungen ist groß, denn die Umsetzung der Ge-

setze geschah viel zu restriktiv. Bestandene Prüfungen wiederholen zu dürfen, unbenotete Module belegen und eine transparentere und einheitliche Benutzung der ECTS-Bewertung sind nur ein paar der möglichen Änderungen. Weiterhin wurde sondiert, welche Prüfungsformen und -konditionen explizit in den FPOs festgehalten werden müssen und welche jeder Dozent frei festlegen kann.

Wir planen, in Zukunft mit vielen bestens informierten Studenten in bestehenden Gremien und Kommissionen zu gehen, um die von uns ausgearbeiteten Vorschläge umzusetzen und Alternativen aufzuzeigen. Gleichzeitig halten wir weiterhin an unserer Forderung nach mehr studentischer Mitbestimmung fest. Hoffentlich werden diese Studenten in Zukunft nicht mehr nur als Gäste sondern als stimmberechtigte Teilnehmer in den Gremien akzeptiert.

Widerstand der Studentenschaft 1968 und heute

Zusammenfassung des Vortrags von Prof. Dr. Lutz Götze

Mit dem Vergleich der legendären Studentenbewegung der 68er-Generation und den neu entflammten Protesten traf Professor Götze von der Universität des Saarlandes am Dienstag genau den Nerv der besetzenden Studenten. Als aktives Mitglied der früheren Protestbewegung veranschaulichte er durch

seinen Zeitzeugenbericht die Probleme mit denen die Studenten damals zu kämpfen hatten und zeigte somit die lange Historie hinter den Forderungen der aktuellen Protestwelle auf.

Besonders das Verlangen nach studentischer Mitbestimmung in Form der (...) (weiter nächste Seite)

Alle aktuellen Infos findest du auch auf: faubrennt.de

Was wir wollen:

Mit dem Protest wollen wir auf die oft miserablen Studienbedingungen an der FAU und Bundesweit hinweisen. Wir wollen konstruktive Vorschläge erarbeiten, um die Studienbedingungen für uns und unsere Kommilitonen zu verbessern. Des Weiteren wollen wir erreichen, dass der Bildung in Zukunft wieder mehr Aufmerksamkeit zukommt.

Join the movement!

Dazu brauchen wir deine Hilfe. Komm vorbei, diskutiere und hilf mit. Gemeinsam haben wir schon Verbesserungen erreicht, zusammen mit dir erreichen wir noch viel mehr. Setze dich aktiv ein für bessere Bildung.

Programmauszug:

Donnerstag, 03.12.09

15:30-17:30 Gebt Nachhilfe für Schüler - freie Bildung für alle!

18:00 Plenum

21:00 Band: Coke Pepper and the Cranking Self

Freitag, 04.12.09

16:00 GEW Vortrag Hochschulpolitik/Bologna Prozess

18:00 IG Metall: Sozialabbau und Bildungsklausur - gemeinsame Perspektiven

Vollständiges Programm:
faubrennt.de/Programm

(...) Wiedereinführung einer AStA deckt sich mit den Bestrebungen unserer Vorgängerbewegung, welche schon damals die Drittelparität forderte. Der Alt-68er appellierte im Zuge dessen an die gesamte Studierendenschaft, ihr Engagement in die bestehenden universitären Strukturen zu tragen und die bereits bestehenden demokratischen Möglichkeiten der studentischen Mitbestimmung aktiv zu nutzen.

Reform der Bildung heißt Reform der Gesellschaft

Bei dem Vergleich der Proteste blieben Kritikpunkte an damaligen Entwicklungen, wie die Radikalisierung der Bewegung und das Versäumnis den Protest nach Außen zu tragen, um mehr Druck aufzubauen, nicht aus. Dies solle von uns heute vor allem als Warnung aufgefasst werden, nicht die gleichen Fehler zu begehen. Die neue Protestwelle müsse besonders durch Hartnäckigkeit und nicht zuletzt durch gut formulierte Argumente und Forderungen getragen werden. Mit gesteigertem Nachdruck appellierte Prof. Dr. Götze an die Besetzer, auch Gewerkschaften in die Forderungen und somit die gesamte Protestbewe-

gung mit einzubeziehen. So zeigte er Zukunftsängste, die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage und die Forderung nach Chancengleichheit als mögliche Anknüpfungspunkte auf. Nur durch breit gefächerte Vernetzung könnten wir den nötigen Druck, welcher zu weitreichenden Veränderungen führt, aufbauen.

Keine Ahnung von Humboldt

Bezug nehmend auf Annette Schavans Äußerungen bei Anne Will könne man zu dem Schluss kommen, dass ihr Humboldts Vorstellungen von demokratischer Bildung vollkommen unbekannt seien. Nach Götze gleiche die jetzige Ausbildung an den Universitäten einem Schmalspurstudium und diene einzig dazu Schüler in die Arbeitswelt einzupassen und nicht, wie gefordert, selbständig denkende Individuen hervorzubringen. Im Folgenden holte der DDR-Flüchtling zum Schlag gegen die Verteidiger der Bologna-Reform aus, welche er mit den Bildungsbürokraten Ostdeutschlands verglich. Man könne, um mit Kant zu argumentieren, junge Leute wie Hunde dressieren oder zu selbst denkenden Menschen aufklären. Sein zentrale Punkt ist,

dass es bei einem Studium um Inhalte, nicht um Organisationsformen gehe, welche durch die eingeschränkten Bildungsmöglichkeiten eines Bachelorstudiums derzeit völlig vernachlässigt werden.

Das Feuer muss weiter geschürt werden

„Vertraut in die Kraft der Argumente“, war der abschließende Aufruf des Professors an uns Studenten. Nur wenn wir weiter argumentieren und auf Grundlage fundierter Kenntnisse unsere Forderungen formulieren und weiter ausbauen, haben wir eine Chance, wirkliche Veränderungen anstreben zu können. „Wenn der Protest abflaut, haben wir verloren“. Diese warnenden Worte sollen wir uns zu Herzen nehmen und konsequenter als bisher an der Stärkung nicht nur unserer Argumente, sondern auch unserer Position in der Gesellschaft arbeiten. Götze machte sehr deutlich, dass es an der Zeit sei, die von uns begonnene Protestbewegung weiter zu tragen und endlich - nach 40 Jahren mentaler Starre und Lethargie - zu erwachen und den prekären Entwicklungen der letzten Jahre Einhalt zu gebieten.

Was geschieht an anderen Unis:

Andere, am Bildungsstreik beteiligte Universitäten:

In Deutschland sind momentan 75 Universitäten besetzt, davon sind 17 schon ein Mal geräumt worden und fünf von ihnen wurden wieder besetzt, eine bereits zum zweiten Mal. Des Weiteren sind in Österreich zehn und in der Schweiz vier Universitäten am Bildungsstreik beteiligt. Auch in anderen, teilweise nicht-europäischen Ländern beteiligen sich aktuell einige Hochschulen an den Protesten.

Zur aktuellen Situation:

In München ist für Donnerstag, 03.12.09, um 14.00 Uhr eine Groß-

demo angekündigt. Den Besetzern der LMU wurde von Präsident Prof. Dr. Bernd Huber in einem offenen Brief (<http://www.uni-muenchen.de/index.html>) ein Angebot bezüglich ihrer Forderungen unterbreitet. Allerdings unter der Bedingung, das Audimax im Gegenzug zu räumen. Ähnliches geschah in Bamberg, die Uni-Leitung legte den Besetzern am Mittwoch, den 02.12.09, einen 10-Punkte Plan (<http://www.uni-bamberg.de/kommunikation/news/artikel/massnahmen-paket/>) vor.

Heidelberg war die erste besetzte Uni in Deutschland, dort halten die Besetzer seit dem 03.11.09 uner-

müdtlich die Stellung (<http://www.bildungsstreik-hd.de/aktuelle-entwicklung/>).

Der andauernde friedliche Protest beweist, dass unsere demokratische Bewegung Wirkung zeigt. Das zeigt sich auch dadurch, dass mittlerweile ein offener Dialog mit anderen Universitäten besteht und ein reger Informationsaustausch stattfindet. An dem Ausbau der Vernetzung wird weiterhin intensiv gearbeitet. Erst am Dienstag trafen sich Delegierte der besetzten bayerischen Unis hier in Erlangen, um über das weitere gemeinsame landesweite Vorgehen zu beraten.